

FRANCIS PICABIA

Aus dem Französischen übersetzt von
Pierre Gallissaires und Hanna Mittelstädt

FUNNY GUY & DADA

Mit einem Vorwort
von Axel Heil

EDITION NAUTILUS

MANIFESTE



ANDERES KLEINES MANIFEST

... Der sentimentale Gedanke ist eine Maske, um das Publikum zu rühren, ich bin ein Heide wie Gott – ein Zustand, der dem Apostolat nicht ähnelt ...

Singen, bildhauern, schreiben, malen, nein! Mein einziges Ziel ist ein seidenweiches Leben und nicht mehr zu lügen, die Menge zu sein, die an ihre Handlungen glaubt, das heißt Böses tun, genitale Regung und Katastrophe, Zaubertrank und Chirurgie, Gerüche und Rechtschreibung, Begeisterungen und Liebkosen, die Möbel abnutzen, Kontakt mit der Wirklichkeit, wirklicher Gewinn, groß und schön, das Wort der Definition ist absolut ALIBABA ...

Q: *DADA* Nr. 4/5, Zürich, Mai 1919.

MANIFEST DER DADA BEWEGUNG

IHR VERSTEHT NICHT NICHT WAHR WAS WIR TUN

NUN LIEBE FREUNDE WIR VERSTEHEN ES NOCH WENIGER

EIN GLÜCK WAS IHR HABT RECHT. ICH WÜRD GERN NOCH EINMAL MIT DEM PAPST SCHLAFEN. IHR VERSTEHT NICHT? ICH AUCH NICHT WIE TRAUERIG.

Es leben die Konkubinen und die Konkubisten. Alle Mitglieder der DADA Bewegung sind Präsidenten.

Der Tod eine einmalige Gelegenheit
der unsichtbaren Pracht
wie ein ungerader Dichter
bin ich der Autor des schlechten Benehmens.

Francis Picabia erklärt, ein intelligenter Mensch muss eine einzige Spezialität haben – und zwar intelligent zu sein.

Der Regenbogen treibt die Leute zu allen möglichen Komödien, du scheinst mir recht stolz zu sein, Picabia, deine Haut, auf der ein Löwe schwimmt, wird verdächtig.

Ich konnte immer nur Wasser in mein Wasser gießen.
Alle Leute mit Geschmack sind verkommen.
Die Erde, eine kleine Treppe, führt zur Küche. Das Silbergeschirr ermüdet die Dienerschaft.

Q: *Bulletin DADA* Nr. 6, Paris, Februar 1920

DADA MANIFEST

Die Kubisten wollen DADA mit Schnee bedecken: Da wundert ihr euch, aber es ist so, sie wollen den Schnee aus ihrer Pfeife schütten, um DADA zu verdecken.

Bist du dir sicher?

Vollkommen, groteske Münder enthüllen die Tatsachen.

Sie meinen, DADA könne sie daran hindern, diesen widerwärtigen Handel zu betreiben – Kunst sehr teuer zu verkaufen.

Kunst ist teurer als Wurst, teurer als Frauen, teurer als alles.

Die Kunst ist sichtbar wie Gott! (siehe Saint-Sulpice)

Die Kunst ist ein Pharmazeutikum für Schwachköpfe.

Die Tische bewegen sich durch den Geist: Gemälde und andere Kunstwerke sind wie die Tische Geldschränke, der Geist steckt in ihnen und wird immer genialer je nach den Preisen in den Auktionslokalen.

Komödie, Komödie, Komödie, Komödie, meine lieben Freunde.

Die Kaufleute mögen die Malerei nicht, sie kennen das Geheimnis des Geistes...

Kauft die Reproduktionen von Autographen.

Seid doch keine Snobs, ihr werdet nicht weniger intelligent sein, nur weil euer Nachbar einen Gegenstand besitzt, der dem euren ähnelt.

Keine Fliegenscheiße mehr an den Wänden.

Es wird selbstverständlich trotzdem welche geben, aber etwas weniger.

Sicher wird DADA immer verhasster, da sein Passierschein es ihm ermöglicht, »Viens Poupoule« sin-

gend die Prozessionen zu schneiden – was für eine Gotteslästerung !!!

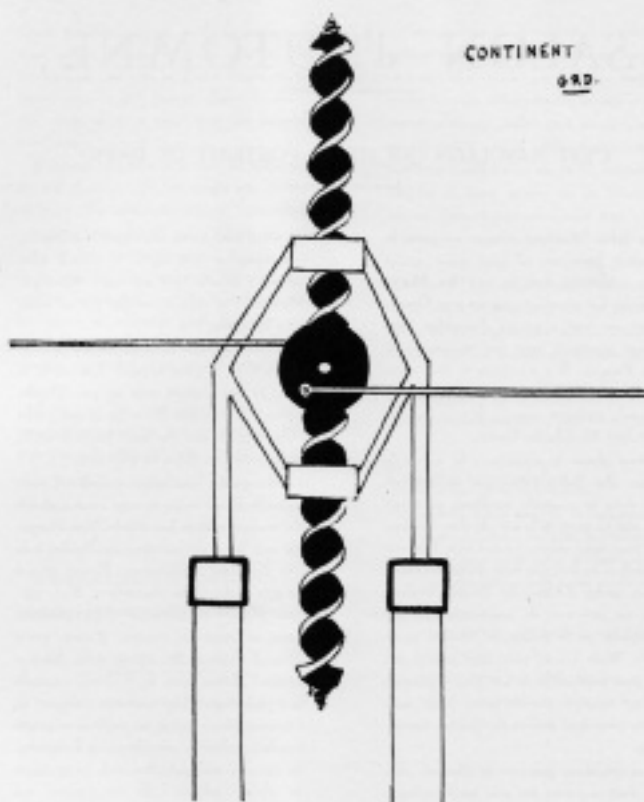
Der Kubismus stellt die Ideenknappheit dar.

Sie haben die Gemälde der Primitiven kubierte, die Negerskulpturen kubierte, die Geigen kubierte, die Gitarren kubierte, die Illustrierten kubierte, die Scheiße und die Mädchenprofile kubierte, jetzt muss das Geld kubierte werden !!!

DADA seinerseits will nichts, nichts, nichts, es tut etwas, damit das Publikum sagt: »Wir verstehen nichts, nichts, nichts.«

»Die Dadaisten sind nichts, nichts, nichts, ganz gewiss bringen sie es zu nichts, nichts, nichts.«

Francis Picabia
der nichts, nichts, nichts, nichts weiß



391

391 Nr. 9, Paris, November 1919

DADA KANNIBALEN MANIFEST

Ihr seid alle angeklagt: Erhebt euch! Man kann nur mit euch reden, wenn ihr steht.

Steht, als hörte ihr die Marseillaise, die russische Nationalhymne oder das God save the King.

Steht, als hättet ihr die Fahne vor euch. Oder als wäret ihr vor DADA, welches Leben bedeutet und euch anklagt, alles aus Snobismus zu lieben, wenn es nur sehr teuer ist.

Ihr habt euch alle wieder hingesezt? Umso besser, dann werdet ihr mich mit erhöhter Aufmerksamkeit anhören.

Was macht ihr hier, eingepfercht wie ernsthafte Schalentiere – denn ihr seid ernsthaft, nicht wahr?

Ernsthaft, ernsthaft, ernsthaft bis zum Tod.

Der Tod ist eine ernsthafte Sache, was?

Man stirbt als Held oder als Idiot, was auf dasselbe herauskommt. Das einzige Wort, das mehr als Tageswert hat, ist das Wort Tod. Ihr liebt den Tod, den die anderen sterben.

A mort, bringt sie um, lasst sie verrecken!

Nur das Geld stirbt nicht, es reist nur ein wenig fort.

Das ist Gott! Ihn verehrt man, eine ernsthafte Persönlichkeit – Geld, das ist die Kniebeuge ganzer Familien. Auf das Geld – es lebe hoch! Der Mann, der Geld hat, ist ein ehrenhafter Mann.

Ehre kauft sich und verkauft sich wie – das Gesäß. Das Gesäß repräsentiert das Leben wie die Pommes frites, und ihr alle mit eurer Ernsthaftigkeit stinkt schlimmer als Kuhdreck.

Was Dada angeht: Es riecht nicht, es bedeutet ja nichts, gar nichts.

Dada ist wie eure Hoffnungen: nichts

wie euer Paradies: nichts
wie eure Idole: nichts
wie eure politischen Führer: nichts
wie eure Helden: nichts
wie eure Künstler: nichts
wie eure Religionen: nichts.

Pfeift, schreit, schlagt mir die Fresse ein – und was bleibt dann? Ich werde euch immer sagen, dass ihr blöde Hammel seid. In drei Monaten werden wir, meine Freunde und ich, euch unsere Bilder für einige Francs verkaufen.

Q: *Dadaphone* Nr. 7, Paris, März 1920. Übersetzt aus dem Französischen von Alexis in: *Dada Almanach* (Hg. Richard Huelsenbeck), Erich Reiss Verlag, Berlin, 1920.

DADA PHILOSOPHISCH

für André Breton

Kapitel I

DADA hat einen blauen Blick, sein Gesicht ist blass, sein Haar lockig; es sieht englisch aus wie junge Männer, die Sport treiben.

DADA hat melancholische Finger von spanischem Aussehen.

DADA hat eine kleine Nase von russischem Aussehen.

DADA hat einen Porzellanarsch von französischem Aussehen.

DADA denkt an Byron und an Griechenland.

DADA denkt an Shakespeare und an Charly Chaplin.

DADA denkt an Nietzsche (sic) und an Jesus Christus.

DADA denkt an Barrès und an Sonnenuntergänge.

DADA hat ein Gehirn wie eine Seerose.

DADA hat ein Gehirn wie ein Gehirn.

DADA ist ein Artischockentürknauf.

DADA hat ein breites und schlankes Gesicht, und seine Stimme ist gewölbt wie der Gesang der Sirenen.

DADA ist eine Zauberlaterne.

DADA hat einen Schwanz, gebogen wie ein Adlerschnabel.

DADAs Philosophie ist traurig und lustig, duldsam und breit. Venezianisches Kristall, Juwelen, Ventile, Bibliophile, Reisen, poetische Romane, Brauhäuser, Geisteskrankheiten, Ludwig XIII., Dilettantismus, die neuste Operette, der glänzende Stern, der Bauer, ein

tröpfelnder Irrigator, eine neue Art Tau – all das macht die Physiognomie von DADA aus!

Unkompliziertheiten und Ungewissheiten.

Wechselhaft und nervös ist DADA eine Hängematte, eine Wiege für sanftes Schaukeln.

Kapitel II

Ein Stern fällt auf einen Fluss und hinterlässt einen Schweif von Exemplaren. Das Glück und das Unglück haben eine lautlose Stimme und sprechen uns ins Ohr.

Schwarze oder glänzende Sonne.

Auf dem Boden des Kahns sehen wir nicht den Weg, den man wählen muss.

Ein Tunnel und zurückkehren.

In der Idylle des Heims wird die Ekstase zur Angst.

Die Betten sind immer bleicher als die Toten, trotz des verzweifelten Schreis der Menschen.

DADA küsst im Quellwasser, und seine Küsse sollen der Kontakt des Wassers mit dem Feuer sein.

DADA ist Tristan Tzara.

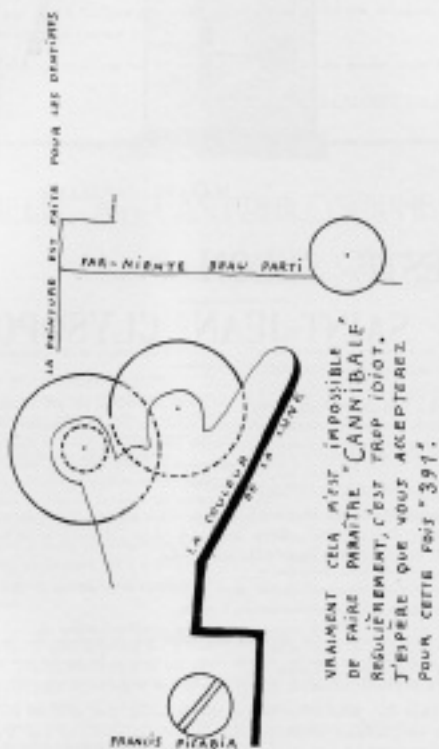
DADA ist Francis Picabia.

DADA ist alles, denn es liebt auch den reinen Geist, die hereinbrechende Nacht, das seufzende Laub, die sich umschlingenden Liebenden, schwärmerisch aus der doppelten und göttlichen Quelle der Liebe und der Schönheit trinkend!

Kapitel III

DADA ist seit jeher zweiundzwanzig Jahre alt, es ist seit zweiundzwanzig Jahren ein wenig abgemagert. DADA ist mit einer Bäuerin verheiratet, die die Vögel liebt.

Ce numéro est entouré d'une dentelle rose.



FRANCIS PICABIA.

3 16 9 1

397 Nr. 13, Paris, Juli 1920

Kapitel IV

DADA lebt auf einem Peplonkissen, es ist von Chrysanthemen mit Pariser Masken umgeben.

Kapitel V

Die menschlichen Leidenschaften erscheinen ihm an den Ufern des Optimismus, zerfleischt von Baudelaires antiker Poesie.

Kapitel VI

»Aber ich werde idiotisch!«, rief DADA aus.
Der Wunsch einzuschlafen.
Einen Kammerdiener zu haben.
Einen idiotischen Kammerdiener am anderen Ende
des Zimmers.

Kapitel VII

Derselbe Kammerdiener öffnete die Tür und wollte uns wie üblich nicht hineinlassen. Von weitem haben wir die Stimme DADAs erkannt.

Martigues, 12. Februar 1920

FESTIVAL-MANIFEST-WEITSICHTIG

Der Redner. – In meinem letzten Kannibalen Manifest habe ich Ihnen gesagt, dass der Arsch der Arsch das Leben darstellt wie die Pommes frites und sich wie die Ehre verkauft? Nun, heute Abend wird er verschont, sehen Sie sich lieber an, wie voll dieser kleine Saal ist?

Der Zuschauer. – Also es geht wieder los, immer diese Gemeinheiten, Obszönitäten? Anstatt französisch zu sprechen!

Der Redner. – Die Obszönität gibt es nur in Ihrer armseligen Phantasie, es gibt keine Obszönität. Ist das Leben eine Obszönität? Ist Kindermachen eine Obszönität?

Der Zuschauer. – Das Leben ist das, was schön ist.

Der Redner. – Aber ja! Eine schöne Heirat oder eine schöne Mitgift, was dasselbe ist, oder ein schöner Sieg auf einem Berg von Aas.

Der Zuschauer. – Wir können uns unmöglich verstehen. Sie führen alles auf das Materielle zurück.

Der Redner. – Ich verstehe, was Sie lieben, den offiziellen Ruhm! Soll ich Ihnen sagen, was Ihnen an DADA missfällt? Es mag keine Geschichten, keinen Gehirndrill, und Sie spüren, wie es sich über Sie lustig macht.

Der Zuschauer. – Aber sagen Sie mir, warum es sich über mich lustig macht?

Der Redner. – Weil Sie ernsthaft, also idiotisch sind.

Der Zuschauer. – Ich verstehe nicht ganz.

Der Redner. – Dieser Künstler oder dieser Bourgeois ist nur ein riesiger Unbewusster, er hält seine Scheu für Redlichkeit! Ihre Wohltätigkeit und Ihre Bewunderung, mein lieber Herr, sind verachtungswürdiger

als die Syphilis oder die Gonorrhöe, die sie unter dem Vorwand des Temperaments oder der Liebe an Ihre Nächsten verteilen.

Der Zuschauer. – Ich kann mich unmöglich weiter mit einem Individuum wie Ihnen kompromittieren, und ich fordere alle meine Kollegen Zuschauer auf, zusammen mit mir diesen Saal zu verlassen, da wir mit so einer Person nicht länger in Kontakt bleiben können.

Der Redner. – Natürlich, du hast Angst, dass der Wind deinen Rock lüftet und wir dein Geschlecht zu Gesicht bekommen, das falsch ist. Deine Haare sind auch falsch, deine Zähne sind falsch; du hast ein Glasauge, und das ist das Einzige, das mich offen ansieht. Das andere ist ein Chamäleon aus Asnières für Schwachköpfe, zu 20 000 Francs pro Karat.

Der Zuschauer. – Mein Herr, erstens gehe ich, zweitens habe ich keinen Rock! Ich bin ein Mann.

Der Redner. – Ach – Hose oder Rock, das ist dasselbe, nur das Geschlecht ändert sich. Aber bei dir und deinesgleichen kann es sich nicht ändern, da es falsch ist!

Der Zuschauer. – Aber es gibt nichts Falsches – das ist doch zumindest eine der Theorien, die Sie vertreten haben.

Der Redner. – Du hast recht, es gibt nichts Falsches.

Der Zuschauer. – Die Nachahmung, so scheint mir ...

Der Redner. – Die Nachahmung ist wahr, ein Garten aus Celluloid ist wahr, ein Papagei aus Bergkristall ist wahr, ein versilbertes Schaf ist wahr.

Der Zuschauer. – Sie werden mir aber wohl nicht sagen wollen, dass DADA wahr ist?

Der Redner. – DADA spricht mit dir, es ist alles, es umfasst alles, es gehört allen Religionen an, kann we-

der Sieg noch Niederlage sein, es lebt im Raum und nicht in der Zeit. – Aber, entschuldigen Sie, Herr Zuschauer, welche Staatsangehörigkeit geben Sie vor?

Der Zuschauer. – Ich bin Franzose aus Paris.

Der Redner. – Aus Paris.

Der Zuschauer. – Jawohl, aus Paris.

Der Redner. – Das stimmt. Es gibt die Franzosen aus Marseille, aus Bordeaux, aus Besançon, aus Paris, Sie sind wie gewisse Erdenbewohner, die sich für Russen, Amerikaner, Deutsche oder Engländer halten. Es stimmt, es stimmt, Sie reisen gerne mit der Postkutsche.

Der Zuschauer. – Sie Elender (er schießt mit seinem Revolver auf den Redner).

Copie d'un autographe d'Ingres

par

Francis Picabia

*C'est l'année dernière qu'il fallait dire centre
Jean Cocker, cher Monsieur Jacob Perel,
Edgar Varèse*



*Ma chère Jeanne, ton dessin, comme les autres,
me fascine. Le dessin, c'est la création. C'est
le geste qui compte, plus que le résultat. C'est
cette création qui m'inspire, qui me donne l'envie
de peindre. C'est cette création qui me fait
aimer la peinture. C'est cette création qui me fait
aimer la vie. C'est cette création qui me fait
aimer la France. C'est cette création qui me fait
aimer la liberté. C'est cette création qui me fait
aimer la justice. C'est cette création qui me fait
aimer la paix. C'est cette création qui me fait
aimer la fraternité. C'est cette création qui me fait
aimer la vieillesse. C'est cette création qui me fait
aimer la jeunesse. C'est cette création qui me fait
aimer la vieillesse. C'est cette création qui me fait
aimer la jeunesse.*

Francis Picabia

391

Francis Picabia.

Les arbres ont des feuilles en été pour se garantir du soleil

Rachilde se soigne au mercure.

Erik est Satierte.

Rimbaud est allé au Harar pour fuir " Littérature "

Jean Cockerau.

Paul Eluard dit toujours

" Proverbe " au lieu de dire merde.

Dieu nous aide et fait pousser le cacca

DESSIN

DADA



FRANCIS PICABIA

"391"

Je fais l'amour entre deux gendarmes

Francis Picabia prépare un ouvrage très important de philosophie et d'arpèges galvanisés sur la sous-tenue édition de luxe et de criminologie comparées.

Il est le premier parisien à Paris et le premier engrenage du haccarat de la poésie.

TRISTAN TZARA

Tous mes poèmes sont des poèmes en forme d'errata.

TRISTAN TZARA

Dites " Oui " !
Et dites " Non " !
Et maintenant dites " Pourquoi pas ? "

Merci
Je sais mieux

SERNER

Il faut lire Shakespeare
C'était vraiment un idiot
Mais lisez Francis Picabia
Lisez Ribemont-Desseignes
Lisez Tristan Tzara

Et vous ne lirez plus

SERNER

C'est très bon de sentir d'où vient le vent en mouillant son doigt.

163

Francis PICABIA.

VON HINTEN DURCHBOHRTES MANIFEST

Alle Künstler haben Köpfe von Gekreuzigten; diejenigen, die nicht den Kopf eines Gekreuzigten haben, ähneln Krämerburschen.

Die Gekreuzigten machen Kunst, um sie zu verkaufen.

Die Krämerburschen machen Kunst, um das Ehrenkreuz zu bekommen.

Kunst = Gott = Idiotie + Kaufmannsgeist.

Macht euch vom Acker.

Rubens mit seinen Mythologien, Veronese mit seinen Evangeliumsszenen, Rembrandt, Bonnat und Bouguereau hatten Genie: Ich nenne Genie einen prächtigen Meister seines Werkes. Cézanne seinerseits ist ein Künstler wie Henri Matisse, Picasso usw., also ein unvollständiger Mensch, eine Ware für die Rue de Beaume oder Rue Richepanse.

In der Literatur und in der Musik ist es genau das Gleiche. Ich werde auf diese Frage zurückkommen.

Eine Idee ist interessant, solange sie nicht gedruckt ist. Kein Ding hat eine ideale Form, sondern eine Form schlechthin, aber wir bekommen nur einen winzigen Teil des Weltalls zu sehen – also, liebe Freunde, glaubt nicht an die Formen, die ihr seht, sie sind nur eine Einzelheit, die selbst eine Form innerhalb einer Einzelheit ist.

Es gibt keine Unterordnung, genauso wenig wie es Kunstwerke gibt.

Die Kunst ist ein Spiel wie Liebe und Sport.